

Nationalparkentscheidung im Herbst?

Eine Entscheidung über die umstrittene Ausweisung eines Nationalparks Nordschwarzwald ist laut des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) Baden-Württemberg erst in einigen Monaten zu erwarten. Nachdem am 14. August das Anhörungsverfahren endete, berate nun das Kabinett. Man rechne mit einer Abstimmung des Landtags im Herbst.

Als Bestandteil des 375.000 ha großen Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord soll der Nationalpark eine Fläche mit einer Gesamtgröße von 17.000 ha einnehmen.

Drei große Teilgebiete, die sich westlich und östlich des Murgtals befinden, sollen die entsprechenden Anforderungen erfüllen: etwa 9000 ha im Gebiet um den Ruhestein, 2000 ha um den Hohen Ochsenkopf und 6000 ha im Bereich Kaltenbronn. Die geplante Kulisse des Nationalparks soll sich über knapp 10.200 ha erstrecken (Ruhestein: 7400 ha, Hoher Ochsenkopf: 2100 ha, Baden-Baden: 400 ha, Bühl: 100 ha). Große Gebiete liegen in Höhenlagen über 800 m. Privat-



und Kommunalwald seien von den Planungen ausdrücklich nicht betroffen, außer es würde von den jeweiligen Eigentümern explizit gewünscht, heißt es.

Schon jetzt werde die Bewirtschaftung der betroffenen Waldflächen den Ansprüchen eines Nationalparks weitgehend angepasst, meldet das MLR Baden-Württemberg. Eine naturnahe Waldwirtschaft sei bereits seit längerem das Ziel. Auch sei bereits im vergangenen Jahr ein Plan zur Vorbeugung gegen Borkenkäferschäden erarbeitet worden. So würde man nur Maßnahmen umsetzen, die ohnehin in das Konzept eines Nationalparks passen. Die natürliche Baumartenzusammensetzung solle etwa durch Lichtstellung geschlossener Fichtenbestände gefördert werden. Bereits vorhandene Tannen und Buchen sollen durch den Waldbau begünstigt, aber auch neue Bäume sollen gepflanzt werden.

Bildquelle: Ebner



So viel Holz und doch so wenig – Alex Züfle blickt auf Mitteltal: Sein Rundholzplatz (1) ist umrahmt vom Schwarzwald. Sämtlicher Wald könnte künftig im Nationalpark liegen. (2) Windwurfflächen von 2012

Landesminister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg Alexander Bonde erklärt: „Es geht nicht darum, den Nationalpark bereits vor einem entsprechenden Landtagsbeschluss umzusetzen. Vielmehr sollen Maßnahmen der Waldbewirtschaftung so durchgeführt werden, dass für den Nationalpark wertvolle Strukturen erhalten werden. Die regulär geplanten Maßnahmen, die den Nationalparkzielen nicht entgegenstehen, können daher wie geplant umgesetzt werden.“

Zurück zur natürlichen Waldgemeinschaft

Laut dem Naturschutzbund würde sich der



Standort im Laufe der Zeit von dem bisher eher von Fichten dominierten Nadelwald zu einem strukturreicheren Mischwald mit den Hauptbaumarten Fichte, Weißtanne und Rotbuche sowie gebietsweise Waldkiefer entwickeln. Weitere Pionierbaumarten, wie Vogelbeere und Moorbirke, bekämen die Möglichkeit, Fuß zu fassen.

Auch eine Verdrängung der Fichte aufgrund des Klimawandels sei möglich. Eine Anpassung des Wildtiermanagements sei vermutlich ebenfalls notwendig, da sich mittelfristig noch keine natürlichen Feinde ansiedeln würden.

Eine kürzlich durchgeführte Forsa-Umfrage ergab, dass zwei Drittel der Baden-Württemberger den geplanten Nationalpark befürworten. Selbst in den betroffenen Landkreisen habe man sich größtenteils für die Ausweisung ausgesprochen. Denny Ohnesorge, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Rohholzverbraucher (AGR), zeigte sich von einem derart eindeutigen Ergebnis überrascht. Dieses stehe im Kontrast zu einer Befragung vom Jahresanfang, wonach 72% der Befragten nicht bereit seien, auf heimisches Holz zu verzichten. Es fehle außerdem ein Konzept zur Kompensation der Holzausfälle. So seien Betriebsschließungen aufgrund von Rohstoffmangel zu befürchten.

Weitere Kritik

Auch andere Kritiker sehen in der weiteren Förderung des bereits existierenden Naturparks eine bessere Alternative zum Nationalpark. Andernfalls sei von einer zu starken Ausbreitung des Borkenkäfers auch über die Grenzen des Schutzgebiets hinaus auszugehen. Dem im Auftrag der Landesregierung erstellten Gutachten sei allerdings zu entnehmen, dass dies durch die Einrichtung einer Pufferzone verhindert werden könne. Wie das MLR Baden-Württemberg mitteilt, seien mittlerweile entgegen der anfänglichen Kritik nun sogar seitens der CDU vermehrt positive Stimmen zu hören.

Submission in Vorarlberg

Die Vorarlberger Gebirgsholzqualitäten genießen über die Grenzen hinaus guten Ruf. „Gustostückerl“ an Vorarlberger Nadelstarkholz für die Erzeugung von Ton-, Furnier- oder Schindelholz werden bei der Rundholzsubmission am 29. November in Laterns erwartet.

Besichtigungszeitraum: 15. bis 29. November.

Informationen: Waldverband Vorarlberg, Tel 05574/400-460, thomas.oelz@lk-vbg.at

Exkursion nach Slowenien

Die Eichenbewirtschaftung und Hybridpappelwälder in Ižakovci/SI stehen bei der steirischen Forstvereinsexkursion am 18. und 19. Oktober auf dem Programm. Weiters kann man Schwarzerlenbestände in Občina Velika Polana/SI besichtigen. Am zweiten Tag werden Urwaldflächen, die Forstwirtschaft im Dinargebirge sowie die Großraubbewirtschaftung vorgestellt.

Informationen: www.steirischerwald.at

Poltererfassung update

Die Internetapplikation „WaldFliege“ von inforst, Unterschleißheim/DE, bietet für die Holzaufnahme nach Schätzmaß eine übersichtliche Lösung mit GPS-unterstützten Geodaten. Vor Kurzem wurde die App um neue Funktionen erweitert. Diese betreffen unter anderem die Erfassung größerer Polter mit Volumenermittlung und Einzelstammaufnahme.

Eine kostenlose Testversion steht ab sofort zur Verfügung.